Nationalrat Simon Stadler will das Milizsystem stärken

Autor(en): **Ritler, Josef**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **96 (2021)**

Heft 5

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-977133

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

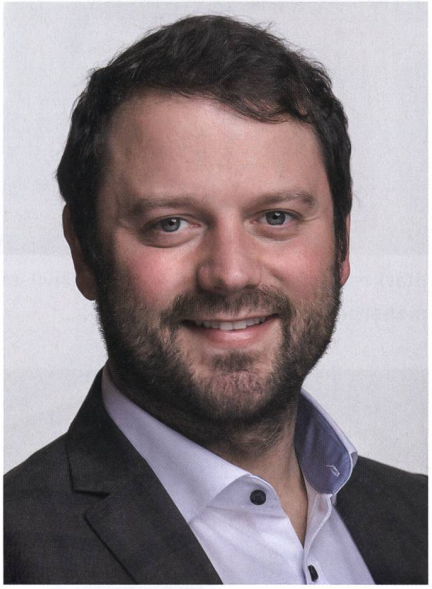
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nationalrat Simon Stadler will das Milizsystem stärken

Mitte-Nationalrat Simon Stadler sorgt sich um die Zukunft der Schweizer Armee und des Zivilschutzes. Für ihn ist klar, dass die Dienstpflicht künftig besser mit Ausbildung, Beruf und Familie vereinbar sein muss. Nun hat der Bundesrat seine im Dezember eingereichte Interpellation beantwortet und kommt zum Schluss, dass es Massnahmen braucht.

Wm Josef Ritler



Simon Stadler vertritt seit 2019 als einziger Nationalrat den Kanton Uri in Bundesbern.

Simon Stadler sitzt im Rathaus in Altdorf im geschichtsträchtigen Bannersaal vor dem Hoheitszeichen Uristier, das ihm zu sagen scheint: «Die Schweizer Armee muss sich ändern. Tu etwas dafür!»

Vor 27 Jahren schon ging sein Vater, der damalige Landammann Hansruedi Stadler in die Geschichte ein. Als Befürworter der eidgenössischen Volksinitiative «zum Schutze des Alpengebietes vor dem Transitverkehr» (Alpen-Initiative) erklärte er im Vorfeld der Abstimmung, dass er im Fall der als unwahrscheinlich gesehenen Annahme zur inoffiziellen Urner Nationalhymne «Zoge am Boge de Landamme tanzed» tanzen würde, und an der Siegesfeier am 20. Februar 1994 tanzte Stadler tatsächlich mit seiner Frau auf dem Hauptplatz von Altdorf. Damals war sein Sohn Simon sechs Jahre alt.

Nach der Berufslehre als Maurer und späterer Ausbildung als Primarlehrer trat Simon in die Fusstapfen seines Vaters: Er wurde Politiker und wurde in den Nationalrat gewählt. «Das Milizsystems ist ein Grundpfeiler unseres Landes», sagt Simon Stadler. «Unser Milizsystem ist aber auf dem Prüfstand.» Immer weniger junge Leute leisten Militärdienst oder Zivilschutz. Simon Stadler sorgt sich deshalb um die Bestände der Armee und des Zivilschutzes. Er ist überzeugt, dass es den beiden Institutionen künftig nicht mehr gelingen wird, genügend Soldaten und Zivilschützer zu rekrutieren, wenn das heutige Dienstpflichtsystem nicht weiterentwickelt wird.

Anpassung an das Bildungssystem

Die Rekrutenschulen starten jeweils Ende Juni respektive Anfang Juli – also rund einen Monat, bevor die meisten Arbeitsverträge der Lehrabgänger auslaufen würden. Lehrabgänger, die sich hingegen für die Winter-RS entscheiden, erhalten für die Zeit zwischen Lehrabschlussprüfung und RS-Start im Januar häufig nur temporäre Stellen angeboten – wenn überhaupt. «Temporäre Stellen findet man auch nicht in jeder Branche gleich gut», betont Stadler.

Noch schwieriger sei die Situation für Maturanden, die zwar jeweils problemlos nach der Matura einrücken können, jedoch erst im November die Rekrutenschule beenden würden – also mitten im Universitätssemester. «Heute geht es nicht mehr, dass Studierende sechs Wochen zu spät in die Vorlesungen kommen», sagt Stadler.

Heute gäbe es an vielen Hochschulen und Universitäten Anwesenheitspflicht sowie vermehrt praxisbezogene Seminare. «Auch können sich nicht alle Studenten nach der beendeten RS ein Zwischenjahr leisten.»

Eine bessere Anpassung der Rekrutenschule an die Lehr- und Maturaab-

Das Milizsystem soll weiterentwickelt und vor allem gestärkt werden.

schlüsse habe vordringlich zu erfolgen, sagt Stadler.

Moderneres Milizsystem

Simon Stadler will das Milizsystem weiterentwickeln und stärken. Im vergangenen Dezember hat er im Nationalrat eine entsprechende Interpellation eingereicht. Der Mitte-Nationalrat wollte damit in Erfahrung bringen, wie der Bundesrat künftig die Armee- und Zivilschutzbestände sichern will. Dabei ist es Stadler ein grosses Anliegen, dass die Dienstpflicht mit Ausbildung, Beruf und Familie künftig besser vereinbar sein muss. «Nur so kann das Milizsystem wieder attraktiver werden», sagt der Urner. Nun hat der Bundesrat seine Interpellation beantwortet.

Der Bundesrat kommt zum Schluss, dass das Vertrauen der Bevölkerung in die Armee in den vergangenen Jahren konstant geblieben ist. Dennoch sieht er Handlungsbedarf, den Militärdienst wieder attraktiver zu machen. Der Bundesrat schreibt, dass er bereits verschiedene Massnahmen getroffen habe, um den Militärdienst besser zu gestalten oder um mehr Stellungspflichtige sowie Frauen für den Armeedienst zu gewinnen. Auch müsse es Ziel sein, schreibt der Bundesrat, eingeteilte Armeeangehörige in der Armee zu behalten.

Der Bundesrat verweist in seiner Antwort auf Simon Stadlers Interpellation auf den Bericht zur Alimentierung von Armee im Zivilschutz, der im Sommer 2021 erscheinen soll. «Zwischen den Zeilen kann man aber dennoch bereits einiges lesen», sagt Stadler. «Die Botschaft, dass Ausbildung, Beruf, Familie und Militärdienst besser vereinbar sein müssen, ist auch im Bundesrat angekommen.» Zudem schreibe der Bundesrat, dass für eine ausreichende Alimentierung von Armee und Zivilschutz das heutige Dienstpflichtmodell längerfristig weiterentwickelt werden müsse. «Konkret heisst dies: Das heutige System genügt nicht mehr», sagt Stadler.

Dienstleistungen zentralisieren

«Auch kurz- und mittelfristig sind dringend Massnahmen und Optionen innerhalb des heutigen Dienstpflichtsystems notwendig», sagt Stadler und betont: «In der politischen Debatte dürfen Armee, Zivilschutz und Zivildienst aber nicht als Konkurrenten gegeneinander ausgespielt werden. Das ist mir ein grosses Anliegen.» Die drei Institutionen müssten als wichtige Pfeiler eines einzigen Sicherheitssystems verstanden werden. Dies könnte man nach Stadlers Ansicht damit unterstreichen, wenn Armee, Zivilschutz und Zivildienst in einem Departement zusammengeführt würden, und zwar im VBS.

Zur Erinnerung: Heute ist der Zivildienst dem WBF (Eidgenössischen Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung) unterstellt und nicht wie Armee und Zivilschutz dem VBS (Eidgenössisches Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport). Dadurch seien politische Spannungen vorprogrammiert.

Zum Alimentierungsbericht

Der Alimentierungsbericht des Bundesrates soll im Sommer 2021 vorliegen. «Dieser wird eine breite Diskussion über die Zukunft der Dienstpflicht auslösen – im Parlament und in der Bevölkerung», ist Stadler überzeugt. Die Frage über die Einführung eines allgemeinen Bürgerdienstes dürfte ebenfalls wieder Thema werden. Dieser könnte eine Option sein, wenn es dem Bund nicht gelingt, die Bestände von Armee und Zivilschutz zu sichern und die neuen Herausforderungen zu bewältigen. Auch die Dienstpflicht für Frauen könnte dann wieder aufs Tablet kommen. «Jahrelange Debatten rund um unser Milizsystem sind vorprogrammiert», sagt Stadler.

Vor dem Telldenkmal verrät Simon Stadler: «Ich habe es nur bis zum Stellungstag geschafft. Ich wollte ins Militär, habe aber mit 17 das Herz operieren lassen. Ich war sehr sportlich, habe Uni-Hockey gespielt. Mich zog es in die Berge. Ich habe auch das Sportabzeichen gemacht, wohl als einer der wenigen Zivilschützer. Ich war enttäuscht, dass ich nicht ins Militär durfte.»

Im Zivilschutz sei er Pionier, Gruppenführer, geworden. «Wir stellen in den Bergen Wanderwege her. Vor allem im Sommer müssen wir die Schäden vom Winter reparieren.»

Zum SCHWEIZER SOLDAT bekräftigt er seine bisherigen Aussagen zum Milizsystem und ist vollen Mutes: «Ich bin sehr überrascht über Bundesrätin Viola Amherd. Sie hat gezeigt, wie es weitergeht. Sie hat sehr clevere Personalentscheide getroffen, hat Leute nachgenommen, die schon lange in diesem Fahrwasser sind. Man muss etwas ändern, damit wir mehr Zuspruch in der Bevölkerung erhalten. Das schafft man nur mit neuen Leuten und neuen Ideen. Ich bin sehr guten Mutes, dass es in die richtige Richtung geht.»

Bilder: VBS

Der Alimentierungsbericht des Bundesrates soll im Sommer 2021 vorliegen. «Dieser wird eine breite Diskussion über die Zukunft der Dienstpflicht auslösen – im Parlament und in der Bevölkerung», so NR Stadler.